

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkaturen und verwandten Berufsgenossen,
sowie der
Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkaturen Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Herausgeber: Johann Stanning, verantwortlicher Redakteur: Fritz Paeplow, Verleger in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1,— ohne Versandgebühr, bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Anzeigen die dreigeschaltete Postzelle oder deren Raum 80 A. — Postkatalog Nr. 8116.

Redaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Neue Brennerstraße 16, erste Etage.

Kollegen! Vorgeht nicht, für den Streitfonds zu sammeln!

Zu hält: Vernichtung der Freiheit. — Mündschaft. — Königliche und Generalsammlungen. — Baugewerbe. — Baubürokratie. — Lohnbewegungen und Streiks. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefstücken.

Ausgesperrt
find die Verbandskollegen in Nordhausen, Magdeburg und Würth i. B.

Im Streik

befinden sich die Kollegen in Altdamm, Sonnenburg (Neumark), Teterow, Preuß, Burg b. Magdeburg, Naumburg, Eisenach, Lemgo, Quedlinburg, Eisen, Geigermühle, Lübbenau, Neusalz, Kölberg und Braunschweig.

Sperren sind verhangt

über die Bauten des Unternehmers Mailler in Weissenfels, der Gebr. Udermann in Herford (Brauerei Udermann-Braunstiel), Dampfsiegelei in Friedel bei Schierberet.

Vernichtung der Freiheit!

Die preußischen Reaktionen, welche die Herrschaft über die deutsche Nation, insbesondere über die deutsche Arbeiterschaft beanspruchen, sind unansehnlich an der Arbeit, die bestehende Rechtsordnung zu untergraben und umzuformen, dem Volke alle Freiheit und alles Recht zu rauben. Ihren Versuchen, die Vereins- und Versammlungsfreiheit zu unterdrücken, ihren brutalen Angriffen auf das Koalitionsrecht der Arbeiter und auf das Reichstagswahlrecht haben sie jetzt im preußischen Landtag einen Vorstoß gegen die Freiheit folgen lassen!

Es gibt kein natürlicher Grundrecht des Menschen als das, sein Brot zu suchen, wo er es zu finden hofft, seine Arbeitskraft zu verwerten, wo und wie es ihm beliebt. Die geistige Anerkennung dieses Grundrechtes ist durch die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise zu einer Notwendigkeit gemacht worden. Hat das Kapital die Freiheit der Konkurrenz, so muss auch die Arbeitskraft sie haben.

Die Freiheit ist durch die Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches sicher gestellt; sie bildet eine der wesentlichen Grundlagen des bürgerlichen Rechtsstaates bzw. der ganzen besehenden Rechts- und Wirtschaftsordnung. Die betreffende gesetzliche Bestimmung lautet: „Jeder Bundesangehörige hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes an jedem Orte sich aufzuhalten oder niederzulassen, wo er eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich zu schaffen im Stande ist.“

Dieses Recht besteht nunmehr bald dreißig Jahre. Über welches Recht, das der freiherrlichen Entwicklung entspricht, wäre heute sicher vor den Umklanzbestrebungen des Junkers und Adlertums? Die Freiheit war den oefelblichen Großgrundbesitzern stets eine verhasste Einsicht. Denn dieselbe ermöglicht den Arbeitern dieser Herren, sich der maflosen Ausbeutung und erbärmlichen Behandlung durch dieselben leicht zu entziehen. Die oefelblichen Großgrundbesitzer haben „ihre“ Arbeiter immer wie Sklaven behandelt und

Alles gethan, um zu verhindern, daß dieselben zum Gewerbe ihrer Menschenrürde gelangten. Aber die Arbeiter sind doch zu diesem Gewerbe gekommen, trotzdem ihre „Herren“ ihnen gegenüber nach dem Grundsatz verfahren, die dümmsten Arbeiter seien die besten. Die oefelblichen Landarbeiter laufen in immer größeren Scharren den Grundbesitzern davon, um nach den Städten zu ziehen und sich der Industrie zu wöhnen.

Infolgedessen haben die Herren „Mangel an Leuten“, wie sie behaupten; sie sind genötigt, bei der vorherrschenden Nachfrage nach Arbeitskraft höhere Löhne zu zahlen — und das geht ihnen an die Nieren. Das Geldhabsinteresse ist ihr höchstes.

Dann verlangen sie, daß die „Missbräuche“ und die „Auswüchse“ der Freiheitigkeit befehligt werden. Wenn diese Herren von „Missbräuchen“ und „Auswüchsen“ eines Rechtes sprechen, so meinen sie sich erfahrungsgemäß immer gegen das Recht selbst.

Unter dem Vorzeichen „Missbräuche“ des Koalitionsrechtes zu verschleiern, wollen sie bekanntlich dem Koalitionsrecht der Arbeiter ein Ende machen. Dieses selbe

heuchlerische Spiel treiben sie jetzt gegenüber der Freiheitigkeit. Diese zu vernichten, haben sie sich ein formelles Programm entworfen, dessen wichtigste Punkte die folgenden sind: Wiedereinführung von Eingangsgebühren; möglichste Erhöhung des Abzuges der Arbeiter vom Lande in die Stadt; gänzliche Aufhebung des Rechtes der Freiheitigkeit für minderjährige; kriminelle Bestraftung des Kontraktbruches und Verhärtung der Dienstbotenordnungen; erweiterte Zulassung ausländischer Arbeiter; Verwendung von Strafgefangenen zu ländlichen Arbeiten; sommerliche Beurlaubung des Militärs zu lädierten Arbeiten; Überweisung der vom Militär entlassenen Personen an die Großgrundbesitzer; Erziehung aller unehelichen Kinder zu ländlichen Arbeitern usw.

Doch alle diese Forderungen durchaus darauf berechnet sind, die Freiheitigkeit zu untergraben, um auf ihren Trümmern wieder einen Stand von Hörigen, ein neues Schollen-Sklaventhum einzuführen, ist klar. Die preußische Regierung hat durch ihre Vertreter im Landtag erklären lassen, daß die fälschlich „Auswüchse“ der Freiheitigkeit vorhanden, und daß sie bereit sei, die Hand zur Entzettelung derselben zu ziehen. Darüber wird sich aber wohl Niemand täuschen, daß eine Befestigung der sogenannten „Auswüchse“ tatsächlich nichts Anderes sein würde, als die Befestigung des Rechtes selbst.

Die preußische Regierung ist auf dem Wege dahin den Agrarern kürzlich bereits erheblich entgegen gekommen. Durch eine Verfügung des preußischen Ministers für öffentliche Arbeiten wird hinsichtlich der Ausführung von Staatsbauten bestimmt, daß der niedrigste Absatz des § 11 der durch Erlass vom 23. September 1886 festgesetzten Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Erd-, Fels-, Robungs- und Böschungsarbeiten, welche lautet: „Bei der Annahme von Arbeitern sind die einheimischen, besonders aber die in der Gegend der betreffenden Arbeitsstellen wohnenden geeigneten Arbeitlichen vorweg von dem Unternehmer zu berücksichtigen,“ bei der Vergabe derartiger Arbeiten bis auf Weiteres zu streichen ist.“

Es gehört kein besonderen Scharfsinn dazu, zu erkennen, was mit dieser Verfügung beabsichtigt und

erzielt wird. Es ist eine bekannte Thatsache, die besonders für das Baugewerbe von erheblicher Bedeutung ist, daß die deutschen Landarbeiter des Deutschen, die den dortigen erbärmlichen Gewerbs- und Lebensverhältnissen entflohen, sich in Massen der Arbeit bei Baugewerbe, selbstverständlich auch der Arbeit bei öffentlichen Bauten zuwenden, um ihre Tage zu verbessern. Wird nun die Beschäftigung des Betriebes ausländischer Arbeiter bei Staatsbauten aufgehoben, können diese Arbeiter in Scharren zusammentreten, so werden die oefelblichen Landarbeiter durch diese Konkurrenz inhibiert gewungen, auf den großen Gütern als Tagelöhner zu bleiben; sie werden also so fälschlich an die Scholle gefesselt, damit der Grundbesitzer billige und ausreichende Arbeitskraft hat.

Ein geradezu unerhörtes Stile gouvernementaler Sozialpolitik, das nicht nur vom der Arbeiterspreche, sondern auch von der antirevolutionären bürgerlichen Presse in der entschiedensten Weise verurtheilt wird.

So schreibt die „Frankfurter Zeitung“:

Wir sind gewiß nicht Dilettanten, die einer eingesetzten Politik das Wort reden, aber das halten wir doch für selbstverständlich, daß staatliche Unternehmungen, die doch nach einem bestimmten Motto „Wohlstandswirtschaft“ sein sollen, sowohl wie möglichst deutsche Arbeiter den ausländischen vorziehen, daß sie nicht die treulichen Lohnarbeiter, wie es die Kassen, Galanter u. a. sind, geradezu noch in’s Land ziehen, um Leuten Arbeitsträume zu erhalten, die — wie amlich ermittelt wurde — in einer Weise entstehen werden, die unmöglich ist. Über ist es etwa eine menschenunwürdige Bezahlung, wenn man z. B. in Mittelschulen auf dem Lande männliche Arbeiter mit 35 A., weibliche mit 30 A., weibliche jugendliche Arbeiter mit 35 A. entlohnt, wobei über nicht etwa außerdem noch Naturalien verabfolgt werden? Schermauer muss zugestehen, daß eine solche Politik Alles übertrifft, was bisher von der preußischen Regierung in Reaktion getreut worden ist.“

Der ganze Freiheitigkeit-Bekämpfungzauber der reaktionären Elemente ist nicht nur ein brutales Attentat gegen das Recht, sondern auch eine sivile Bekämpfung der gesunden Vernunft. Man denkt: Wohlfeile Lebensmittel aus dem Auslande wollen die Agrarier nicht zulassen; dagegen sollen ihnen die Kornländer helfen, die dem arbeitenden Volle das tägliche Brot vertheilen. Aber möglichst wohlfeile ausländische Arbeiter, die verlangt das agrarische Schwarzerthum für sich, um seine „standesgemäße Lebenshaltung“ sicher zu stellen! Den Arbeitern erklären diese Herren höhnisch, daß ihnen ein „Recht auf Arbeit“ nicht zuerkannt werden könne, daß Jeder sagen müsse, woher er Arbeit nehme; aber mit einer Unverhältnismäßigkeit vergleichbar verlangen sie die Anerkennung eines Rechtes der Grundbesitzer auf Arbeit!!! Und die Regierung, der Staat, die Gesetzgebung sollen helfen, diese Prätention zu erfüllen.

So haben die reaktionären „Ordnungspolitiker“ sich denn noch einmal kurz vor den Reichstagsneuwahlen in ihrer ganzen Unverschämtheit und Rückichtslosigkeit gezeigt. Wohl! Die Arbeiter, hauptsächlich auch die ländlichen, werden sich das merken und am Tage der Reichstagswahl den Agrarier darauf die gebührende Antwort geben. Jeder Wähler, welcher zur Arbeiterchaft gehört und bei der Wahl seine Stimme nicht abgibt für die sozialdemokratische Kandidatur, nicht durch seine Stimmabgabe dazu beiträgt, Junkerthum und Reaktion zu stützen, ist ein Verbrecher gegen sich selbst, gegen seine Klasse, gegen die deutsche Nation!

Bekanntmachung des Generalbevollmächtigten.
Konferenz.

Für die Agitationsbezirke Köln - Düsseldorf-Dortmund findet am Sonntag, den 22. Mai, eine Konferenz statt in Solingen im Lokale des Herrn S. Theegarten, Schäferstraße. Beginn der Verhandlungen Vormittags 11 Uhr.

Als vorläufige Tagesordnung der Konferenz wird festgesetzt: 1. Bericht und Abrechnung der Kommissionen; 2. Situationsberichte aus den einzelnen Orten; 3. Streiks und Agitation; 4. Anträge.

Die Delegierten, welche in öffentlichen Versammlungen zu wählen sind, werden am Bahnhofe durch ein Comité, an gelben Schleifen kennlich, in Empfang genommen.

Da die Beschilderung der Konferenz nur mit verhältnismäßig geringen Kosten verbüpft ist, die aufzubringen nicht schwer fallen dürfte, so werden die Kollegen allerorts erachtet, einen Delegierten zu entsenden. Kein Ort darf unvertreten sein.

Auf Beschluss der am 11. d. M. in Schwerin i. M. stattgehabten Konferenz für den Agitationsbezirk Ostholz, umfassend beide Mecklenburg, die freie Reichs- und Hansestadt Lübeck, sowie den Regierungsbezirk Stralsund bei Provinz Pommern, ist der Sitz der Agitationskommission nach Lübeck verlegt worden.

Kommissionssmitglieder sind:

L. Thormann, Alappenstraße 6b.

W. Persson, Elsigstraße 15.

H. Nupnau, Wachtluststraße 15.

E. Melchert, Rohrberg 45.

F. Wittmer, Klopfengießerstraße 68.

Viele und sonstige Sitzungen sind an Thormann, Gelbe an Persson zu richten.

Im Anschluß an die bereits begonnene Agitation werden auch noch in nachnamen Orten Versammlungen an den dabei bemerkten Tagen stattfinden. Eine Anerkennung wird nunmehr nicht mehr erwartet, so daß die Kollegen mit den Vorarbeiten zur Einberufung der Versammlungen beginnen können. Die Kollegen in diesen Orten, welche, ungeachtet der Bekanntmachung, daß diese Versammlungen ausfallen müßten, Flugblattverteilungen zwecks Bekanntgabe der Versammlung gemacht hatten, werden erachtet, die Veröffentlichungen zu wiederholen.

(W. = Vormittags, N. = Nachmittags, A. = Abends.) Referent: H. Lorenz, Hamburg, Heimannstr. 38.

Ortsname:	Tag:
Gilzeheim	Mittwoch, 11. Mai.
Dameln	Donnerstag, 12. Mai.
Gütingen	Freitag, 13. Mai.
Weichselsachsen	Sonntagnach, 14. Mai.
Demmin	Sonntag, 15. Mai (W.).
Wessin	Sonntag, 15. Mai (N.).
Kassel	Montag, 16. Mai.
Langensalza	Dienstag, 17. Mai.
Mühlenhagen i. Th.	Mittwoch, 18. Mai.
Nordhausen	Donnerstag, 19. Mai.
Werder	Freitag, 20. Mai.
Großdöben	Sonntagnach, 21. Mai.
Einsiedel	Sonntag, 22. Mai (W.).
Erlitz	Sonntag, 22. Mai (N.).
Wolfsburg	Montag, 23. Mai.
Halberstadt	Dienstag, 24. Mai.
Dreieichsburg	Mittwoch, 25. Mai.
Aschersleben	Donnerstag, 26. Mai.
Stadtfurt	Freitag, 27. Mai.
Sangerhausen	Sonntagnach, 28. Mai.
Querfurt	Sonntag, 29. Mai (W.).
Barby	Sonntag, 29. Mai (N.).

Referent: Louis Eckstein, Bismarck, Johannisstr. 7.

Ortsname:	Tag:
Güsten	Montag, 16. Mai.
Bernburg	Dienstag, 17. Mai.
Deesen	Mittwoch, 18. Mai.
Altendorf	Donnerstag, 19. Mai.
Altenbergschl.	Sonntag, 22. Mai (W.).
Eggershausen	Sonntag, 22. Mai (N.).
Weissenau	Montag, 23. Mai.
Mainz	Dienstag, 24. Mai.
Hechtsheim	Mittwoch, 25. Mai.
Morschen	Donnerstag, 26. Mai.
Ludwigshafen	Freitag, 27. Mai.
Spener	Sonntagnach, 28. Mai.
Neustadt a. S.	Montag, 30. Mai (W.).
Diebolsheim	Montag, 30. Mai (N.).
Ziegelheim	Dienstag, 31. Mai.
Wiesbaden	Mittwoch, 1. Juni.
Wiesbaden	Donnerstag, 2. Juni.
Wiesbaden	Freitag, 3. Juni.
Wiesbaden	Sonntagnach, 4. Juni.
Wörth	Sonntag, 5. Juni (W.).
Dagstuhl	Sonntag, 5. Juni (N.).
Mündenheim	Montag, 6. Juni.
Reichenheim	Dienstag, 7. Juni.
Oppau	Mittwoch, 8. Juni.
Frankenthal	Donnerstag, 9. Juni.
Wiesbaden	Freitag, 10. Juni.
Wiesbaden	Sonntagnach, 11. Juni.
Frankenstein	Sonntag, 12. Juni.
Alzen	Montag, 13. Juni.
Kaiserslautern	Donnerstag, 14. Juni.

Th. Böhnelburg, Generalbevollmächtigter.

Anzeigen.

Nachruf.

Zum Alter von 85 Jahren starb unser Verbandskollege

Theodor Fritzsche.

Erhe seinem Andenken!

Die Zahlstelle Greiz.

Nachruf.

Zum 22. April verstarb unser Verbandskollege

Josef Rother

aus Herda im Alter von 48 Jahren.

Erhe seinem Andenken!

Die Zahlstelle Breslau.

Zahlstelle Trebbin.

Am 22. April verstarb unser Verbandskollege

Adolf Krentzinger

aus Delmenhorst im Alter von 60 Jahren.

Erhe seinem Andenken!

Die Zahlstelle Trebbin.

Sonntag, den 1. Mai: **Ausflug nach Lüneburg.**

Absatz vom heutigen Bahnhofe 10 Uhr 32 Min.

[M. 1,50] Die britische Verwaltung.

Zahlstelle Lehmin.

Sonntag, den 15. Mai, im Lokale des Herrn Boek:

Zweites Stiftungsfest.

Von Nachm. 2 Uhr an Konzert, von Abends 7 Uhr an Ball. Sämtliche Kollegen von Lehmin und Hammer sind hiermit eingeladen. Herren zahlen 50 & Eintrittsgeld, Damen sind frei. Auch die Kollegen der Zahlstelle Brandenburg, Beelitz, Werder und Großkreutz sind freimüthig eingeladen. Diese Kollegen haben kein Eintrittsgeld zu zahlen. Gäste haben für 50 & Eintrittsgeld Zutritt. [M. 1,50] **Das Festkomitee.**

Plauen i. Vogt.

Sonntag, **Ausflug** [M. 1,50] im Restaurant "Zur Taube".

Jährliches Geschenk der Kollegen in Lüneburg.

Der Verantwortliche.

Zahlstelle Besse. [M. 1,50]

Sonntag, den 1. Mai: **Gesellige Zusammenkunft.**

Alle Kollegen von nah und fern sind hierzu freimüthig eingeladen. [M. 1,50] Das Vergnügungscomitee.

Zahlstelle Greifswald.

Sonntag, den 8. Mai, Nachmittags von 3 Uhr an, im Gastrohöfe "Zum alten Michel", Langenstraße:

Stiftungsfest verbunden mit Ball.

Alle Kollegen von nah und fern sind hierzu freimüthig eingeladen. [M. 1,50] Das Vergnügungscomitee.

Die Zahlstelle Pößneck

feiert am 8. Mai ihr **Stiftungsfest** mit Umzug, Konzert und Ball. Alle Kollegen und Freunde sind hiermit herzlich eingeladen. [M. 1,50] **Das Festkomitee.**

Die Zahlstelle Torgau

feiert am 1. Mai im Gastrohöfe "Zur Burg" ihr **erstes Stiftungsfest** wo zu Kollegen und Freunde herzlich eingeladen sind. [M. 1,50] Die britische Verwaltung.

Potsdam.

Zentral-Krantenklasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stofftäfer Deutschlands

"Grundstein zur Einigkeit".

Laut Beratungsschluß vom 24. April nimmt der Vorstand keine Krantenbeiträge in seiner Wohnung mehr an, sondern nur jeden Sonnabend von 8 bis 10 Uhr bei Glaser, Brandenburger Kommunikation 16. [M. 1,50] Die britische Verwaltung.

Achtung

Maurer von Gr. Lüdersfelde und Hankwitz.

Das Vereinssofa des Centralverbandes befindet sich vom 20. April ab bis auf Weiteres bei Engel, Chausseestraße 104. Die Versammlungen finden jeden Mittwoch nach dem 15. im Maurer statt und wird um recht zeitige Beteiligung erachtet. [M. 1,50] Der Bevollmächtigte.

Zahlstelle Steglitz.

Den Kollegen hiermit zur Nachricht, daß der Koffer Will. Uhru nach Friedrichstraße 65 verjogen ist. Die Beiträge werden, außer in Versammlungen, jeden Sonnabend nach dem 1. Jedes Monats, Abends 8-10 Uhr, bei Schellhase entgegen genommen. Alte und Abnehmungen sind zu richten an den Bevollmächtigten **L. Riebe**, Südpfeffer 26. Dieselbst ist auch von den Kolportörern der "Grundstein" abzuhängen. [M. 1,50] Der Bevollmächtigte.

Aufforderung.

Die Kollegen **Franz Kraus** (Buchdr. 24698) und **K. Föllmer**, zuletzt in Hannover in Arbeit, werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen gegenüber der heutigen Zahlstelle nachzukommen. [M. 1,50]

Zahlstelle Wilhelmshaven. [M. 1,50]

J. Buchardt, Wilhelmstraße 14.

Achtung!

Die Mitglieder **Alb. Krentzinger** aus Delmenhorst, Buchdr. 19014, E. Beck aus Bremen, Buchdr. 12083, und **W. Lindmüller** aus Celle, Buchdr. 40417, haben sich von dem Unterzeichneten Geld im Betrage von je M. 4 getheilt und haben sich, ohne daß sie zurück zu zahlen, unter Zurückstellung ihrer Pflichten hierfür entfernt. Ich richte nun an alle Bebandskollegen das Gleiche, sofern sie mit den oben genannten drei Kollegen zusammen kommen sollten, sie an ihre Pflicht zu erinnern und mir eventuell ihre Abreise zu kommen zu lassen.

W. Hamann, Bantorei 17, Kassirer der Zahlstelle Greifswald.

Jäbler, prima M. 6, ehe Sämb. Lebendhof I. M. 6,50, II. M. 4,80, III. M. 2,50 portofrei. Post. Hohfeld, Dresden N., Millerstr. 4.

Double-Leder-Hosen

in silbergrau, ohne Appretur, weich wie Sammet, mit Schleppflocken, mit starken silbergrauen Hanseln gehäuft, in nur ff. Qualität, stark. Preis, netto 1 kg schwer, nur M. 4, mittel. Kart, netto 900 g schwer, nur M. 4,50. Günstigste Bequemlichkeit per Nachnahme.

W. Ad. Langer, Leubsdorf i. S. Angabe der Schriftart und Größe genügt für guten Erfolg.

Fachschriften u. Lehrbücher
für Landwirker, Gewerbetreibende,
Handwerker, Kaufleute, gräflich-fränk.
JOH. SASSENBACH: Buchversand, BERLIN

Mai-Marken
in künstlerischer Ausführung
liefern schnell

Jean Holze,
Hamburg,
Große Drehbahn 45.
Musterbogen versende gratis.

24. I. MAY 1898 20
Freiw. Beitrag.

20 MAY 1898 20
Freiw. Beitrag.

20 JUNE 1898 20
Freiw. Beitrag.

20 JULY 1898 20
Freiw. Beitrag.

20 AUGUST 1898 20
Freiw. Beitrag.

20 SEPTEMBER 1898 20
Freiw. Beitrag.

20 OCTOBER 1898 20
Freiw. Beitrag.

20 NOVEMBER 1898 20
Freiw. Beitrag.

20 DECEMBER 1898 20
Freiw. Beitrag.

20 JANUARY 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 FEBRUARY 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 MARCH 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 APRIL 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 MAY 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 JUNE 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 JULY 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 AUGUST 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 SEPTEMBER 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 OCTOBER 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 NOVEMBER 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 DECEMBER 1899 20
Freiw. Beitrag.

20 JANUARY 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 FEBRUARY 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 MARCH 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 APRIL 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 MAY 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 JUNE 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 JULY 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 AUGUST 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 SEPTEMBER 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 OCTOBER 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 NOVEMBER 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 DECEMBER 1900 20
Freiw. Beitrag.

20 JANUARY 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 FEBRUARY 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 MARCH 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 APRIL 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 MAY 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 JUNE 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 JULY 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 AUGUST 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 SEPTEMBER 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 OCTOBER 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 NOVEMBER 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 DECEMBER 1901 20
Freiw. Beitrag.

20 JANUARY 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 FEBRUARY 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 MARCH 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 APRIL 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 MAY 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 JUNE 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 JULY 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 AUGUST 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 SEPTEMBER 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 OCTOBER 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 NOVEMBER 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 DECEMBER 1902 20
Freiw. Beitrag.

20 JANUARY 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 FEBRUARY 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 MARCH 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 APRIL 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 MAY 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 JUNE 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 JULY 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 AUGUST 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 SEPTEMBER 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 OCTOBER 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 NOVEMBER 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 DECEMBER 1903 20
Freiw. Beitrag.

20 JANUARY 1904 20
Freiw. Beitrag.

20 FEBRUARY 1904 20
Freiw. Beitrag.

20 MARCH 1904 20
Freiw. Beitrag.

20 APRIL 1904 20
Freiw. Beitrag.

20 MAY 1904 20
Freiw. Beitrag.

20 JUNE 1904 20
Freiw. Beitrag.

nahme: „Die heutige Verfammlung beschließt, daß den Unternehmern bis spätestens Montag, den 24. April, folgende Forderung unterbreitet werden muß: 1. Wo noch im Afferd gearbeitet wird, darf keine weitere Arbeit im Afferd angefangen; sondern nur noch im Taglohn. Mindestlohn 70 & pro Stunde gearbeitet werden. 2. Wo noch nicht 70 & gesalbt werden, soll auch bis Montag die dahin gehende Forderung gestellt werden. Ferner wurde beschlossen, daß der Streik bei der Firma Schulz in Charlottenburg auf Zustimmung aller Kollegen beginnt mit dem feierlichen Beitrag von 1 auf 50 & hieraufgelegtem. Hierauf erstellte der Käffster den Bericht vom ersten Quartal, darnach bezugt die Gesamtleistungnahme. Nr. 174-45. Einnahme für die Losabfertigung 178,93. Ausgabe für die Losabfertigungsverwaltung 158,98, wobei Kostenfeld 158,95. Mitgliederbeiträge am Schluß des Quartals 158. Dem Käffster wurde ein Auftrag der Meisterschaft Decharge ertheilt. Der ausgedehnte Rolleng. F. Gneul wurde wieder ausgewählt.“

Zwölf S. singen hierzu wieder aufgenommen.
In Burgdorf (Hannover) fand am 18. April eine öffentliche Maiervergassammlung statt, die zur Gründung einer Zahlstelle des Maierverbandes führte. Gleichzeitig wurde auch beschlossen, den Meistern eine Förderung von 35 S. Stundenhonorar auszuhelfen; bisher wurden 30 bis 32 S. gezahlt. Die überheirateten Kollegen erhielten sich sofort abzurechnen, wenn die Meister die Förderung nicht bemüht würden. In die Beauftragung der Zahlstellen wurden gewählt W. Allerding als Bevollmächtigter und H. Bruns als Kassiführer.

In Charlottenburg lagte am 14. April eine öffentliche Maurerberufserziehung im Hofe „Blasmärchen“. Kollegse Schulze referierte über die jetzige Wandbewegung mit Bezug auf das Neubau der Baufortschritts vom 30. bis 31. März b. f. für das Stieglitzfeld Charlottenburg, Wilmersdorf, Schmargendorf, Halensee und Grunewald. Auf 126 Bauten arbeiteten 1118 Kollegen. Von 102 Bauten mit 888 Kollegen wird ein Stundenlohn von 60 Pf. gezahlt, auf 11 Bauten mit 125 Kollegen 55 bis 60 Pf., auf 12 Bauten mit 97 Kollegen 65 Pf. Stundenlohn, 8 Kollegen arbeiten unter 55 Pf. Am längst. Schloß arbeiteten 4 Kol. 10 Pf. 60 Pf. Stundenlohn. Die Arbeitslosigkeit betrug in der Woche vom

21. bis zum 26. Februar	94 Kollegen	12 Krankle
28. Februar bis 5. März	110	" 12 "
7. bis 12. März	118	" 13 "
14. bis 19. März	94	" 8 "
21. bis 26. März	86	" 5 "
28. März bis 2. April	73	" 5 "
4. bis 9. April	54	" 4 "

4.
Folge Verge verfasst hierauf den Streitpunktbericht, welchen die Berufsmänner mit datter Aufstellung anerkannten. Sodann eröffnete die Delegierten an der Konferenz Bericht. Die Berufsmannung erklärte sich durch Annahme einer Resolution einstimmig mit den Beschlüssen des Konvents einverstanden und verpflichtete sich, da's allein zu wirken, daß alterwärts Fünftel des Verbandses erledigt werden, und die noch ungenutzten Folgen am Zeitpunkt zu bewegen, vorher wurde einstimmig beschlossen, am 1. Mai zu demonstrieren, und verpflichtete sich ein jeder, eine von der Gewerkschaftskommission herausgestellte Material-Märkte-A 29 Aßam zu entnehmen. — Am 17. April fand eine Wahlversammlung statt. Folge Verge z. 21 referierte über die Versetzung der Arbeitszeit. Um diese Verkürzung zu erlangen, mußten alle Arbeitnehmer sich der Organisation, dem Verbande, anschließen. Dem Antriff wurde Dörge erheitl. Es wurde beschlossen, der Abstimmungskommission A 20 zu überweisen. Ein weiterer wurde beschlossen, das Protokoll der Konferenz an die Mitglieder für 5 A abzugeben. Folge Verge machte zum Schluß bekannt, daß im Gewerbeleidigen beim Genossen Dörge, Kunstrummethe 12, Auskunft erhebt wird.

Zur Einheit fand am 19. April eine öffentliche Maurenversammlung im Schützenhaus statt. Zuved derselben war, unter einem von der am 23. März gewählten Logenkommission ausgearbeiteten Dokumentarisch Beschluss zu fassen. In dem Taxis folgende Forderungen aufgestellt: 1. 10stündige Arbeitszeit, 2. 45 g Mindestlohn, 3. v. p. Zuschlag für Überarbeiten, 4. 8. Ödmonatsnächte Pauschen und Aborte. Alle Punkte gelangten zur einstimmigen Annahme. Weiter wurde beschlossen, den Taxifahrern Mehlert zur Annahme vorzulegen und bis zum 27. April Rückantwort zu verlangen. Am 28. April ist wieder eine Versammlung, in welcher der Erfolg dieses Schrittes den Kollegen bekannt gegeben wird.

In Dessau, Eisenberg's Salón, tagte am 18. April eine öffentliche Männervergathung, welche sehr schwach besucht war. Es zeigten die Kollegen wieder einmal eine betrübende Unzufriedenheit. Stolzenkroth aus Obersleben referirte über die wirtschaftliche Lage und den Zweck und Nutzen der Organisation. Dann wurden als Delegierte zur Landeskonferenz in Magdeburg die Kollegen A. Löwisch und Karl Richter gewählt. Beiderer wurde auch als Vertrauensmann wieder gewählt.

Am Sonntag, den 17. April, tagt in Döllnitz eine Landesberaterversammlung, in welcher Kollege Dr. H. Leipzig die Missstände im Baugeschebe und die wirtschaftliche Lage der Mauerer einen Bericht hält. Nach Bewilligung des Berichtes wurde die aufgenommene Statistik bekannt gegeben. Nach weiteren arbeiten auf zehn Neubauten 81 Mauerer, 72 Pfeiler und 16 Leitpfosten. Dabon belommen 1 Mauerer 30 qm, 7 Pfeiler und 13 Leitpfosten. 38 qm und 62 Mauerer 45 qm Sandsteinloch. Unter die Befreiung ausfahnd ist eine lebhafte Diskussion, worin zur preßt sich, daß am Rathausamt Strafgefangene als Arbeiter und Arbeitssuchende unter der Strafanstalt Bielefeld beschäftigt werden, und die hierigen Maurermeister vor dem Bankroter zu schützen. Die Landesberaterversammlung wurde Kollege Dr. H. Leipzig, in's Generalstaatsarchiv St. B. Hier und W. 90 d. c. im Schlüß gesetzte Kollege Dr. H. noch die Wahrnehmungen vertheilt, durch welche die Steuerzahler so viel wie möglich entlastet werden. Ein hoher Abschluß steht.

Am Sonntag, den 17. April, fand in Eßien im Gewerbehaus eine höhere Maurerberufsausübung statt, welche sehr bewußt war. Genoß S. m. b. Düsseldorf hielt einen Vortrag über die Steine. In der Diskussion führte Kollege H. K. aus, wenn die Eßener Maurer sich von früheren Fehlern lernen sollten, könnten sie heute mit ganz anderenforderungen an die Unternehmer rechnen; seiner führte er auf, daß der Bürgermeister ein Gehalt von da 1866 bis jetzt nicht bezahlt, wofür zwei Maurer das ganze Jahr arbeiten müßten. Er erhielt die Zustimmung der Eßener Maurer und die Abberufung durchgeführt, was die Baudirektion eine äußerst gute Thatigkeit der Sozialkommission und daß sie es auf Friede, Brüderlichkeit, Kameradschaft und Zusammenarbeit abgesehen habe.

handeln; doch die Unternehmer haben
Ferner fordert Weidner die Kollegen-
fummierung über den Streit. Jeder ne-
uer Zugung stimmt nicht für den Streit,
doch mit dem Gesamtvertrag steht
die Abstimmung, ob in den Streit ein-
nicht, ergab folgendes Resultat: 364 Nein und 9 ungültig. Ferner wurde
 sofort eingezogen. Da in die Streit-
kollegen K o h s , K o d l r u s h , G.
Mäller gewählt. Dann ernannte
der Rat in den 14 Tagen nichts von den
zu laufen, sondern einmütig die Arbeit
Unternehmer nicht einzuführen befürwortete
auf das Gelöste unserer Sache
Versammlung. Es traten 30 Kollegen
Dienstag sind wieder eine öffentliche
Stellung zu 91 Kollegen aufnehmen.

Die Bahlstelle Groß-Osterleese führte ihre regelmäßige Mitgliederversammlung beschäftigt bis mit den Kollegen aus Groß-Osterleese zu reisen, um dort Stellvertreterkonferenzen zu wünschen aufgeschlossen. Dann wurde die Bahlstelle in müder Zeit eine Prototyp-Blauwabfuhr die Münchener abgehalten. Besonders wurden auch alle Kollegen bevorzugt eingeladen. Am Sonnabend, den 16. d. M. folgte des Herrn Kräger, Bauführer, Verfassung. Erster Punkt der Tagung war die Maurer Gültags und Umgebenden Generalsonds? Der Antrag ist 100 von dem Fonds an den Maurer Deutlands zur Unterschrift abzulegen, wurde einstimmig angenommen, wurde Generalsonds durch wieder zu stärken, und wurden 5 Beitragsteile einzuholen. Ferner in Bielefeld gilt jetzt auf eine Person gelegt. Maurer Gültags und Umgebendem Kollege Fr. Meyer wurde zum Kassierer und II zu Nebstvors. gewählt. Damit S. Heber ausführlich über die Bahlstelle Hamburg hielt. Erlebter Sammlung am Abend. Die Freiheit Sommer am besten für den Betrieb. Die Bedeutungslosigkeit. Meiner Ansicht aus, das Schwerpunkt der Situation auf fest. Die öffentlichen Verfassungen, gehobenen Jahren abgesehen, erwarteten Erfolg gezeigt. Nothwendig dies noch nicht gelungen, auf den Beruf zu werden. Die Maurer Hamburg müssen jeder Maurer Mitglied der gewerkschaftlichen Organisation werden. Sozialer erlaubt ist die Konkurrenz in Neumünster die Kollegen in der Broding unterstehen hätten, wie wir. Ferner wurde die Bahlstelle abgelehnt. Ein Antrag der Ausköstler, sie solle in den Verbund an der Bahlstelle Majorität abstimmt. Gegen den Bahlstelle gefordert, dass die Mitgliedschaft in Düsseldorf, so wie geschehen, gehandelt hätte. Es sei zu unterscheiden, ob die Herren als rechtlich Zeit gegebenweise genau zu überlegen. Sie haben sich dann besondere Freiheit über die Bahlstelle hinweggesetzt. Die Abreden für die Haupthälfte am Einmühne am 14.5.1985 und für die Blauwabfuhr am 14.8.1985; für die Bahlstelle bleibt am 14.8.1985. Die Bahlstelle Osterleese hielt am 10. April tagte in Hohenmöllern die Mitgliederversammlung. Kollege das Thema: Was will der Maurer Hinswiel auf das Osterleese, an der Feststellung und Verbesserung gebracht. Kollegen aus Augen, wie in Bielefeld, eine Bahlstelle zu errichten, von der herkömmlichen Gehaltssicherung ein sinnvolles Bild von der Lage und auch besonders der Kollegen ersehen. Dann erläuterte der Referent des Verbands und kam zu dem Ergebnis, dass es in Hohenmöllern fragt, etwas Bahlstelle in Hohenmöllern fragt, etwas Bahlstelle zu errichten, da einer Zahlung in 40 Jubiläumszeit gegenüberstehen. Eine Bahlstelle eingerichtet werden, da ein etwas neu geworbenen sachliche Materialien ausgetauscht wird. Diese Hälfte des Sommers würde es wünschen können. Am Ort die Größe einer Stundenhöhe von 88, seien auch die Versammlung nahm einstimmig folgt die heute versammelten 60 Maurer die

n mit Hohn geantwortet, auf, das bei der Ab-
satz seiner eigenen Vorwürfe, wenn er schon im Vor-
wort nicht einzuhören ver-
stehen werden mögl. oder
Stimmen mit Sia. 4 zu
befolgen, die beständigen
Gesetzlosigkeit, unver-
schuldet und kroatische Baubehörde, für zweckentfremdende Abor-

und für die Ausbildung des Insassenberufsbürokraten.

Um 13. April saß in Südtirol das Kollegium einer ziemlich gut besuchten Mauterferammlung. Kollege Hiltner hielt einen Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage der Alpenländer, welcher mit Begeisterung aufgenommen wurde. Hierauf machte der Kaiser Vorträge, daß er den letzten acht Tagen hunderte neue Mitglieder sich haben aufnehmen lassen. Wenn es so immer vorwärts geht, dann ist der Sieg unvermeidbar. Wie herzlich, wollen im „Christlichen“ Mauterferammlung Organisationsfest, im Sohnkampfe mit den Verbandskollegien solidarisch erscheinen. ...

Eine öffentliche Maurenversammlung fand in Libbenau am 17. April statt. Kollege Dietrich von Berlin wies in einstündiger Rede die erfahreneren Kollegen auf die Missstände im Baugewerbe be treffs der Bauarbeiten und Worte und der schlechten Zuliefer- und Gesellschaftsverhältnisse hin, und forderte die Versammlung auf, diesen Zuständen mit Hülfe der Organisation ein Ende zu machen. Rekner erzielte großen Erfolg. Es wurde eine Resolution dahingehend angenommen, daß eine Gesamtbetreibung gewährt werde, welche den Meistern folgende Forderungen zu unterbreiten habe. 1. Zehnstündige Arbeitszeit, von 6 Uhr Morgen bis 6 Uhr Abends, mit den üblichen Pausen. 2. Stundenlohn 30,- Pf. Jungeleifer 27,- Pf. 3. Thägliche Beschaffung von Baumaterial und Werten. Bei Arbeiten, als Wasserbauten, Dachöfen, bringende Sonntags- und Überstundenarbeit, Zulage 10,- Pf. pro Stunde. 4. Lieferung von Weizenmehl und 25,- Pf. Brotzug pro Tag. 5. Am Sonnabendstage soll eine Stunde, an den Tagen vor den hohen Festtagen zwei Stunden fröhler Feierabend sein. 7. Der Lohn soll stundlich auf den Bauern ausgezahlt werden. 8. Bekündigung wird ausgeschlossen. — So viel wie wir erfahren haben von den Unternehmern, werden sie uns die zehn Stunden bewilligen, um wird es wohl nicht zum Streit kommen. Am Tage nach der Versammlung ließen sich noch sechs Kollegen annehmen.

17. Eine öffentliche Mauereröffnung fand in Weiß am Sonntag am Gewerbeverein statt. Genoss H. F. Preuss referierte über „Die wirtschaftliche Lage des Arbeiters und über die Arbeitnehmerkraft bei der Organisation“, worin er von dem Kollegen Josef W. E. K. unterrichtet wurde. 19 Kollegen stellten sich in den Verband auf.

Am 3. April hielt die zahlsame Oberhausen ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Zur Muster wurde beschlossen, daß sämtliche Kollegen eine Mainarde zu nehmen haben. Betreffs des Bauteilcontrole war noch Polizeinpettor der abteilungsleitende Weisheit gesichtet, der das von uns gewählten Kommittee zur Bauteilcontrole die formelle Genehmigung nicht erhielt werden könnte, da die Polizei zur Kontrolle da wäre. Kollegen, verabsäumt deshalb nichts! Tut alle Güter Mühselches, damit unsere gerechte Sache gefordert wird; nur durch eine straffe Organisation ist dies möglich! Auf die Polizei kommt wir uns nicht verlassen; die steht wohl, wenn kein Tatvere brennt am Bau, viel weiter gehen ihre fachmännischen Kenntnisse aber doch nicht. Betreffs des Streitfusses wurde beschlossen, daß ledige Kollegen 40,- und bertheitliche 20,- pro Woche zu zahlen haben. Zur Abschlussmeile luden sich zehn Kollegen. Mit einem Zug auf das Blumen und Gedanken der Organisation wurde die gut beliebte Verhandlung geschlossen.

Eine öffentliche Maurerberatungssitzung für Niedorf-Wittig fand am 15. April in Gräbbers Salón statt. Der ersten Punkt der Tagesordnung gab der Kollege Wittig Bericht über die Arbeitsbeschaffung in der Saisonheide bei den Bauunternehmer Lappo, Zabel und Weller. Meiner meinte, daß mit der Verhängung der Baupausreise nach dem Streitabkommen nicht richtig gehandelt wäre, da die Lohnkommission davon nicht in Kenntnis gesetzt sei. Die Kollegen hätten so lange zu arbeiten, wie die Kommission mit Meister und Gesellen verbündet hat. Dieses ist nicht geschehen, man hat der Lohnkommission nicht den richtigen Wehrbrief auszumunzen lassen. Am 13. April früh haben die Kollegen warum auch 2 Kollegen am 12. April freizeitlich bestimmen hatten, und ob dieses so weiter gehen soll, daß alle Tage Kollegen feierabend bestimmen sollten. Der Vorstehermeiste teilte, es hätte keine Abregung vorzulegen, gerade von den Kollegengen, die beim Centralverbande angeschlossen, müsse das Streitabkommen besser gefaßt werden. Es kam durchaus keine Fortsetzung vor, der Meister zahlte 60 % bei ständigiger Arbeitszeit. Der Kollege berichtigte und voll und ganz mit der Baupausreise gerecht gehandelt und kann zumindest fragen, für die Sache eingetreten sind. Auch die Kollegen Binsler, Hoffmann, Kaiser sprachen für die Baupausreise, während die Kollegen Thüring, Lüther, Bäumer, Wudowski und die Bauarbeiter Heidecker und Müller, sowie die Kollegen Brügel und Banzer für den Abgeltungsabkommen im Sinne des Vorstandes sprachen.

er sagt die Begrüßung einer gut besuchten Deyer-Zeitung referierte. „Wer ist Ihr Verband?“ In den Kirchen von Wieden, führte Redner mit Rücksicht auf die Versammlung, verpflegt werden, um der Mauret Deutschsprachigen Hörenissen zu folgen.“

angemessen und im Auslande in der sch鰊sten Weise ausgenutzt w黵den. Wahrnehmung empfohlen wurde, das die Arbeiterversetzen einen Druck auf die Emigration ausubeln, damit gleich am Anfang der Arbeiten eine feste Erstellung derselben im Lande gehalten werden, wurde andererseits ein internationaler Verband zur Schutze der Emigranten beschworener. Schlie遗lich folgten folgende Resolutionen zur Annahme: „Der Kongress beschlie遲, dass das Zentralkomitee mit der Emigration zu befreitigen und dass es im Gedanke der Freiheit Arbeitsgruppen, Partei, Berichte 脿ber Arbeitersbewegung, Arbeitsfolgestellung, die in den Hauptungen der Emigration in Kraft befindenden sozialen Gesetze zu liefern hat, und dass es in den verschiedenen Orten auch die militante und 鋒rliche Agitation pflegen, und die Urforderungen von Komitissen zu befehligen suchen soll. Das Zentralkomitee wird gebeten, den n鋍hsten Kongress einen Bericht 脿ber die Emigration und bestimmte Vorschlage zu unterbreiten.“

Abgelehnt wurde ein Vorschlag, der auf die Unterstützung der Produktivitätsgenossenschaften aus Vereinsmitteln abzielte. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Regelung der Wanderunterstützung und interne Angelegenheiten. Mit einem begeisterten Hoch auf den Sozialismus wurde der Kongress dann geschlossen.

Aus unserer Bewegung.

Konferenz-Bericht

Die dritte Provinzial-konferenz der Mauerer der Provinz Brandenburg im Volks-Lyzeum in Charlottenburg am zweiten Osterfesttag im Jahre „Blaustrudel“.¹ Es waren 65 Delegirte anwesend, die 69 Dörte vertraten; ferner war der Generalbevollmächtigte des Kolleges B. m. b. l. u. r. angewandt. Der Thätigkeitsbericht der Agitationstionenmission erhielt das Kolleg Silber-
schmidts Berlin.

Den Bericht entnehmen wir: Die Befreiung der vorherigen Konferenz, bezüglich der Agitation, kommt nicht allgemein zur Ausführung gelungen, weil es an einigen Orten an genügend qualifizierten Personen fehlt. Im verlorenen Jahre hat die Kommission für 163 Verhandlungen Referenten bestellt. Fehler kann es in einer großen Anzahl von Sprechreden, die in den verschiedenen Orten häufigst vorkommen, bestehen. Außer den Erfülltheitserklärungen für einzelne Orte wurde ein allgemeiner in 12'000 Exemplaren vertriebener Ein- und ausgangsgebundener Katalog der Konferenz 1901 herausgegeben. Postkarten, Zahnheilkundebewegungen haben 47 statthaftende. Die aufgestellten Forderungen begrenzen sich auf: Verhinderung eines Mutualistischen, Verkürzung der Arbeitszeit, Abmilderung der Arbeitsschwerarbeit, Abschaffung des Lohnes auf der Baufälle und Wohlfahrtsgeld. Erwähnung wurde in 29 Orten einer Erhöhung des Lohnes von 3 bis 30 pf. g. in 7 eine Verkürzung der Arbeitszeit und zwar: in 2 von 10 auf 9 Stunden, in 1 von 10 auf 9½ Stunden, in 8 von 11 auf 10 Stunden und in 1 Ort wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit von 4 Stunden pro Woche erzielt. Aufmerksam wurde in 2 Orten die Bezahlung eines Stundentolches, in einem die Wohlfahrt der Arbeiterarbeit, in 3 die Auslastung des Lohnes auf der Baufälle erlangt und in 5 Orten wurden Verbesserungen der Baufälle erlangt. Gerüte und Unterhaltsverhältnisse - Verteilungen erzielt. In 7 Orten wurden die Forderungen durch Verhandlungen mit allen Unternehmen ganz oder teilweise befriedigt, während in allen anderen Orten die Arbeitnehmer erst streiken mussten. In 24 Orten sind die gestellten Forderungen noch nicht durchgesetzt worden, schadet die Verhandlungen noch. Ganz erhebliche Fortschritte hat die Organisation zu verzeichnen. Im Jahre 1897 bis zur vorjährigen Konferenz hatte der Verband in der Provinz 560 Mitglieder in 50 Bahnhöfen. Von diesen haben sich jedoch 4 aufgelöst und 2 sind von einem anderen Platz übernommen worden. Der gegebene Wert ist abweichen, während die 1898 vorhanden sind, die eine Mitgliedschaft von 9474 aufweisen. Der Meister berichtet noch über die Schülervorlesungen bei der Agitation, die durch allerseits Schulvereinen stattfinden. Die Lehrer gewähren waren, ihre Angestellten unter freiem Himmel oder in Privatzwohnungen zu befreunden, wurde in manchen Orten noch eine ganz besondere Beeinflussung von den Lehrern, um die Organisation zu hindern, ausgeübt. Die Einnahmen der Kommission betragen vom 1. April 1897 bis 1. April 1898 insgesamt von M. 1812,61, die Ausgaben von M. 1612,86, so dass ein Überschuss von M. 181,75 besteht. Der Betriebs- und Kaiserbericht wurde von den Delegierten mit Freude, jedoch ohne Entwürfeungen gegen die Kommission bestätigt, ihrer Tätigkeit entgegen genommen und der Kommission einstimmig Declaratio ertheilt.

Um über die Verhältnisse in den einzelnen Orten ein ge-
neues Bild zu erhalten, hatte die Kommission Fragebögen ver-
sandt, die 92 Orten beworben wurden und Auskunft
gaben über die Schätzungen der Löhne und der Arbeitszeit
für das Jahr 1890. Die Zusammenstellung ergibt folgendes
Resultat: Im Jahre 1890 betrugen die Löhne 79 ¾, das
gegenwärtig 17 bis 79 ¾ pro Stunde. In 36 Orten wurde
dort den Unternehmern der Lohn um 2 bis zu 20 $\frac{1}{2}$ pro Stunde
gefordert, während in 88 Orten eine Lohnherabsetzung erzielt wurde.
Dortunter befinden sich Orte, die mehrmals streiken mußten, um
die gemachten Lohnabzüge rückgängig zu machen und um
im Jahre 1890 bezahltes Lohn wieder zu erhalten. In 8 Orten
wurde eine Lohnherabsetzung durch die Lohnbewegungen der
größeren Städte, die ihren Einfluß auf die umliegenden
ausübten, eingeführt.
In 82 Orten wurde die Arbeit zur Er-
bringung besserer Arbeitsbedingungen niedergelegt und in 10 Fällen
wurden durch gemeinsame Verhandlungen mit den Unternehmern
die Forderungen bewilligt. Die Arbeitszeit ist seit 1890 ver-
kürzt worden in 10 Orten von 10 auf 9 Stunden, in 1 von
10 auf 9½ Stunden, in 8 von 11 auf 10 Stunden, in 1 von
12 auf 11 Stunden. Gegenwärtig beträgt die Arbeitszeit in
12 Orten 9 Stunden, in 1 Ort 9½, in 36 Orten 10, in
22 Orten 11 und in 1 Ort über 11 Stunden. Weitere Ver-
kürzung der Arbeitszeit wurde 17 Mal gefordert. Die Lohn-
verhältnisse gestalten sich gegenwärtig folgendermaßen: (Die
Zahl der Orte, wo der gleiche Lohn im Jahre 1890 bezahlt
wurde, ist in Klammern beigefügt). Bis zu 4 ½ Lohn wird
bezahlt in 2 (2) Orten; bis M. 2,50 in 17 (12) Orten; bis M. 4 in
23 (22) Orten; bis M. 8,50 in 12 (10) Orten; bis M. 4 in
7 (4) Orten; bis M. 4,50 in 8 (4) Orten; bis M. 6 in 8 (16)
Orten; bis M. 6 in 6 (6) Orten und bis über M. 6 wird in 2
(1) Orten bezahlt. Die Lohnabschaltung erfolgt in 69 Orten
möglichstviel, in 8 Orten vierschichtig. – In 22 Orten ist
Kündigungsschutz üblich, in 8 Orten freiwillig und in 47 Orten

besteht keine Ablösungsfrist. — Über die Zustände auf den Bauten in sonstiger, gehäuselhafter und städtischer Beziehung wird durch die Schreibungen ein recht kröniges Bild entrollt. Von a u b e n sind doch von 86 Orten, in 16 Orten teilweise und in 21 Orten fand gar keine vorhanden, da haben die Arbeiter überhaupt keinen Raum, wo sie ihre Kleider aufbewahren und sich in den Bauten aufstellen, ihre Maßstaben einnehmen, oder Schuh und Socken bei schlechter Witterung trocknen. Weitberühmte Bauwerke sind nur in 6 und teilweise in 17 Orten vorhanden, während die anderen als primitiv, wie Schne, Neben und Wind ungehindert durch Dach und Wände Eingang finden können, bestiegen werden. In den meisten Fällen sind die Buden viel zu klein, nicht heizbar, ohne Fenster, ohne Fußboden, ohne Dächer und Türe und vielleicht auch nicht verfestigt. Den vorhandenen den nochwendigen Verbrauchzeug und den vorherrschenden Ungleichverhältnissen wird nur aus 2 Orten und aus 3 Orten als teilweise gemedelt. Ganz schlimm steht es

mit den Worten. *Aborte* sind in 80 Orten allgemein und in 18 teilweise, aber in 24 Orten gar keine vorhanden, und sind die Arbeitnehmer gespannt, ihre Abwurft auf offener Straße oder Platz oder sonst irgendwo zu verstecken, was für die betreffenden Arbeitnehmer selbst und für die Passanten in städtischer und ländlicher Begegnung nicht besonders günstig wirken kann. Aber auch die vorhandenen Aborten sind nur selten so dicht hineingestellt, daß von den Aufenthaltsstunden nicht leicht hineingegangen werden kann und nur in wenigen Fällen werden sie regelmäßig gefläsbert und desinfiziert. Nur in einem Ort werden aus die Baubewerber von der Polizei kontrolliert. Die Frage, ob genügendes Gerät für eine Kontrolle auf den Bauteilen vorhanden ist, wurde von 39 Orten mit Ja, von 50 mit Nein beantwortet. Die Abflusleitung bei *Unfall- und Bausicherungsbohrungen* auf den Bauteilen, wo der Unternehmer brechfertig ist, ist nur in 21 Orten und in 17 Orten teilweise fälschlich, während in den übrigen 28 Orten die Unternehmer dies vollständig unterlassen. Der Meister überläßt diese Ergebniisse seinem Betriebsrat, das die Befestigung dieser Mängel auf den Bauteilen erneut erstrebt werden muß. In solchen Fällen sollen auch gleichzeitig Bohrverbotserlassen oder die Verkürzung der Zeitabstände vorgenommen werden. Bei Schotterarbeiten soll nicht ein Durchmischungsschotter der Betriebunternehmen weichen. Spülwasser zu wissenschaftlichen Ausbildungszwecken gehalten, sondern ein Minimallabot gefordert werden. Wo die einschlägige Arbeitsschutzzeit vorhergeht, soll die Verkürzung der Arbeitszeit im Vorbericht gesetzelt werden. — In der dem Bericht folgenden Diskussion konnten die Angaben des Berichterhalters bestätigt und der Bericht noch ergänzt werden.

doch noch bessere Erfolge als im Jahre 1898 zu verzeichnen.
Wlanots Streiks haben wenig stattgefunden, und in dies-
er Fall, wie immer ungünstig für die Arbeitnehmer ge-
wesen. Jahr ist die Basis der Orte, wo Forderungen gestellt
werden, eine noch größere und denuziöse wird in diesen Jahren
die Zahl der Stärke eine größere als in den Vorjahren
und sie werden auch haradringlicher werden. Das Unter-
nehmen hat sich organisiert und legt den Arbeitern festiger
und festerhand entgegen. Bei allen Sanktionsbewegungen setzt aber vor
allem nothwendig, daß die Verbandsleitung vor dem Entschl
dieserart verhindert wird und an den Beratungen teil-
nehmen kann und nicht erst von der Bewegung in Kenntnis
gebracht wird, wenn die Organisation die Mittel zur Unterstüzung
der Bewegung stellen soll. Auch die Sozialkommissionen in den
verschiedenen Orten stehen verpflichtet, alle Personen, die mit den
Organisationsarbeiten der Organisation betraut sind, an den Begegnungen
zu zeugen, und nicht derauf, selbstständig vorgezugehen,
bereden sie darauf zu achten, daß die Unionorganisatoren
die anarchistischen Kollegen nicht überrumpeln und, wie dies wah-
rscheinlich geschehen sei, einer Streik befehligen, den die
anarchisten nicht wollten. Zu vermeiden sei unter allen Um-
ständen, daß Predigungen gemacht werden, die eventuell nicht
allein werden können. In jedem Fall soll verhindert werden,
daß Verhandlungen die Forderungen an erlegen, die doch älter,
als die Organisation sich bei der Unternehmung einer gewis-
sen Zeit verhältniß hat, sofern sie sein werden. Von der Anordnung
dass verbindliche Forderungen über die Röhre und Abstreit-
ungen

in, daß periodische Erhebungen über die Lohn- und Arbeits-
hältnisse am Drie, mindestens aber vor einer Lohnbewegung,

gestalten können. Es sei aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Baufortschritte im Juni, Juli und August mindestens eben so gute wie im Vorjahr sein werde, und erst dann könne mit Ausicht auf Erfolg an eine Lohnbewegung gedacht werden.

Graaf wurde beflosen, das Protokoll in Brodtkorffs Anwesenheit zu lesen und dasselbe an die Zahlstellen zum Schlußforsprechen abzugeben. Ferner wurde der Kommission angeboten, ein Blugblatt herzulegen, das in nächster Zeit in der Brodtko verbreitet werden soll. Die Mittel zur Spaltung sollen der Kommission von den Zahlstellen der Brodtko, und zwar in höherer Masse als bisher, zur Verfügung gestellt werden. Die Lohnabordnung aufstörriger Konferenzen soll den gewohnten Delegierten von Stadträten derselben zur Informierung übermittelt werden. Als für die Spaltungskommission wurde wieder Berlin beflosen und in dieselbe Stellversetzung. Dietrich, Fritsch, Wagau und Schulz - Charlottenburg gewählt. Zu Neubforen kommt Schönbrunn - Charlottenburg und Behrend - Wilmersdorf bestimmt. Nach einem warmer Appell an die Delegierten, im Sinne des Gehörten und der gefassten Prinzipien recht rege zu wirken, wurden die Verhandlungen mit einem begeisterten Hoch auf die Organisation geschlossen.

Sonntag, den 17. April, fand im Hotel "Zum Sterb" in Offenbach a. M. eine Kreisversammlung für den Agitationssatzel in Frankfurt a. M. statt, mit der Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur diesjährigen Wohnbewegung; 2. Wie betreuen wir weitere Agitation? 3. Berichtes. Vertreten waren 23 Orte des Bezirkes, hingegen waren folgende 21 Orte, wo Organisationen bestehen, nicht vertreten: Dickenbach, Wibedau, Mannheim-Schwanheim, Niederursel, Langenselbold, Hanau, Groß-Umstadt, Pfaffenwiesbach, Sossenheim, Oberursel, Sembach, Groß-Zimmern, Groß-Bieberau, Heusenstamm, Babenhausen, Nieder-Erlenbach, Großostheim, Hofheim, Altenstadt und Oberursel-Hausen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung referierte Kollege H. v. Born und hob besonders die Schwierigkeiten, die einer Wohnbewegung entgegenstehen, hervor, zumal unter einer Organisation in Frankfurt a. M. noch nicht geschafft sei, einen einzigen Platz einzunehmen zu können. Wie müßt aber unter allen Umständen als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen, wenn unsere Organisation nicht wieder in die Brüche gehen soll. Nebenbei tadelte er dann, daß die Kollegen so wenig offiziell zeigen seien, was am Streitfeldkampf erreichlich sei und macht darauf hauptsächlich die Zivilbehördenverwaltungen verantwortlich, die zum größten Theil bis heute ihre Schutzhaltung nicht getheilt hätten, was in aller Kürze nachzuhören ist. Fast sämtliche Reden sprachen sich für eine Wohnbewegung in diesem Jahre aus, da vorzuschriften eine gute Raumförderung zu erwarten sei. Eine Wohnbewegung sei jetzt Verteilung unserer Organisation notwendig, auch würden dann die Kollegen mehr zum Straßkampfe beitragen. Die Delegierten einigten sich, in den Zusatzstellen einzuziehen, um die Überzeugung zu haben, daß die Börs 10. sehr aufmerksamer Geltung steht, um die Kosten einer Wohnbewegung zu decken. Kollege Bönsch hörte gern in längeren Ausführungen ein Bild von der jetzt entfallenden Thätigkeit in einer Wohnbewegung, wurde vornehmlich gesagt, die notwendige Feindseligkeit und Nebergangsgrenze der Kollegen, der es schon mit einem kleinen Aufwand wagen zu können. Die Energie sämtlicher Kollegen sei noch zuviel, um die Belästigung und Säumlichkeit Manches zu Manche, sonst die Aufmerksamkeit der Kollegen, die nach den Ausführungen der Delegierten noch sehr viel weiter erhöht würde, in das Stobau zu bringen, wie es zu einer guten Organisation gehört. Einem Antrag gemäß, wurde die Wahl eines engeren Ausschusses zur Erledigung der Vorarbeiten vorgenommen, bestehend aus den Kollegen H. v. Born, P. L. C. und R. Roth. Daunter wurden die Delegierten ernannt, eine intensive Agitation zu entfalten, damit baldigst dem Verdacht zugegabelt werden. Ein Flugblatt in entsprechender Auslage wurde den Delegierten zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig soll die Agitation an den Bauten einer besondere Anstrengung unterworfen werden, soviel Raumverbrauchsstelle gehabt werden müssen, die auch gleichzeitig die Streitfelder der Streitfeldstellen sofort eine Raumförderung auswirken hat, vorhin auf die Wahl der Raumverbrauchsstelle hinzuweisen ist, um welche die Bauten verschoben werden, die Werbung des Flugblatts direkt in den Wohnungen der Kollegen vorzunehmen, in dabei mündliche Agitation zu betreiben, wurde einstimmig angenommen. Zum Punkt "Berichtes" gelangte nachfolgender Antrag zur Annahme: Keine Bahnstille darf einen Kollegen erreichen, der in einer anderen Bahnstille wohnhaft ist.

Eine öffentliche Mauererbeverfammlung fand in Augsburg am Sonntag, den 17. April, statt, welche leider nur sehr schwach besucht war. Den Geschäfteneren wurde der Werth einer starken Organisation nahegelegt. Die Einwohner erklärten sich mit den Auflösungen einverstanden und traten dem Verbande bei. Am folgenden, den 8. Mai, findet eine weitere Perfammlung statt, in welcher die Gründung der Bahnhofstelle vor sich geholt wird. Durch diese Aktion wird auch eine gut befahrene Perfammlung erzielt werden können.

Am 18. April hielt die Bahnhofstelle Beckum ihre regelmäßige Mitgliederperfammlung ab. Zum ersten Punkt verfasste der Vorsitzende die Abrechnung, welche eine Gesamtnehmehme von 85,90 und eine Ausgabe von 78,20 ergab. Die Mitgliederbeiträge betrug 78. Aus dem Käffter wurde Einführung ertheilt. Beispielsweise der Dohmfrage wurde bekannt gegeben, daß der von uns geforderte Mindestlohn von 88,- je Stunde von zwei Meistern gezahlt wird. Da jedoch die anderen Meister der Forderung eines höheren Wibberland entsprechen, wurde bestimmt, im „Grundstein“ bekannt zu geben: Buzig von Beckum fern zu halten. Die hiesigen Meister haben genügend so bald möglichst Freunde vorhanden, sieben hiesige hielten Gefallen hindringen. Beschlusse wurde noch, am 15. Mai ein Bilderangebot zu herstellen. Nachdem noch drei neue Mitglieder gewonnen wurden, entließ Beckum die Versammlung.

genommen waret, erfolgt Schluß der gleimlich gut besuchten Erzählung.

Die Büstefeste **Laura III** (Rabigutbühne) hielt am 18. April die Mitgliederverfaßungsab kl. Kollegie 21 d. e referierte über: Abschaffung der Mortarobard und wie stellen sich die Kollegien ein; Erhöhung des Mindestlohnchens von 65 auf 70 & %. Zur derart folgenden recht lebhaften Diskussion waren sich die Abgelegten darüber einig, daß man nicht auf halbem Wege stehen sollte; daher folgte: folgender Antrag gelangte einflussreich zur Aus-

wird, wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten, die Einberufung des Kongresses in die Wege leiten. Dieser kurze Hinweis dürfte vorläufig genügen, alle Interessenten mit dem Plane vertraut zu machen.

Dies ist in kurzen Zügen das vorläufige Programm der Kommission und laden wir hiermit die Berufstollegen, Genossen und alle wirtschaftlichen Arbeitertreunde zur freudigsten Mitwürfe ein. Der Kommission ist zunächst besonders damit geboten, daß ihr Baupolizeiverordnungen, einschlägige Broschüren, Auskunftsreihen in der Presse (besonders auch Gerichtsurteile über Bauanfälle) Petitionen, Anträge, Körperschaftsbeschlüsse usw. zur Verfügung gestellt werden.

Die Kommission besteht aus je zwei Angehörigen der Bauarbeiter, Maler, Maurer, Ofensetzer, Stoffatelier- und Zimmergewerbe und hat den Unterzeichneten zur Entgegennahme aller Anfragen und Sendungen beauftragt.

Hamburg, im April 1898.

Kommission für Bauarbeiterkunst.
J. A. Ch. Bömelburg, Neue Brennerstr. 16, I.

Rundschau.

* Die Neuwahl zum Reichstag findet nun definitiv auf Donnerstag, den 16. Juni, statt. Die Festlegung des Termins hat auch die rechtliche Güte, daß von jetzt ab bis zum Wahltag es nur zur gewerkschaftlichen oder nichtgewerkschaftlichen Verhinderung von Plakatierern, Stimmenzetteln und anderen Druckschriften zu Wohlzwecken auf Straßen, Plätzen und öffentlichen Orten einer polizeilichen Genehmigung nicht bedarf.

Kongresse und Generalversammlungen.

Die Lokalisten hielten ihren zweiten Kongress ab, 12. bis 14. April in Berlin ab. Es waren 28 Delegierte aus 16 Orten anwesend, außerdem der Gesellschafter der Männerrieke aus Braunschweig und der Redakteur des "Gleichheit". Schäfer. Die Verhandlungen gipfelten in Plänen über die mangelfaßige Unterstützung, welche die Sozialgenossenschaften unternehmen angebieten lassen, und in Zetteln gegen die bösartigen Veränderungen, die den Sozialisten die Betriebsräte haben. Der Verband wurde in aller Form der Krieg erklärt, natürlich nicht aus Lust an Kampf und Streit, sondern die bösartigen Veränderungen der umfangreichen Dämmefelder der Sozialgenossenschaften durch Betriebsräte zentralisierten Gewerkschaften nicht auf der gesetzlichen Abstimmungssatzung großen Lohnen wollen. Ob diese Schiechtigkeit!

Den Kongressverhandlungen und -Sitzungen eng verbunden, liege die Situation so verdeckt, wie sie auch der erste Kongress, zusammengetrommelt, um einer handvoll Leuten in ihrem höchsten Untergang — einer beschreibenden Karikaturverbindung zu geraten — einen Platz zu bilden, hat mir die Ohnmacht und Einsichtsfähigkeit dieser Aufsichtsbehörde gezeigt. Eine Ausgangsspannung einer neuen Gruppe in der Arbeitersitzung werden die beiden Kongresse so wenig in der Geschichte vorgezeichnet werden, wie Schäfers "Hohemeister-Kater als Reformatoren".

* * *

Der siebente Kongreß der Schuhmacher Deutschlands tagt am 11. und 12. April in Mainz. Der Kongreß war von 51 Delegierten aus 42 Orten besucht. Tagordnung des Kongresses war: 1. Lage und Organisation der Schuhmacher Deutschlands. 2. Die Lohnbewegungen in den Jahren 1896 bis 1898. 3. Im Bereich über den ersten Punkt des Tagesordnungs wird eingehend dargelegt, daß die preußische Lage der Schuhmacher bei Weitem ungünstiger ist, als die der meisten industriellen Arbeiter. Die Heimarbeiter befinden sich in ganz besonders ungünstigen Verhältnissen, und es ist äußerst schwierig, diese Arbeit zu der Organisation zu bringen. Die Organisation selbst weist keinen Kontakt mit den ständigen Medien der Mitglieder auf. In den letzten zwei Jahren sind 15040 Mitglieder eingetreten und 11104 ausgestreten oder ausgeschieden. In einer einflussreichen eingesetzten Resolution wird gefordert: "Der Kongreß befiehlt, unter Aufsichtnahme der Beauftragten des Kästlers Kongresses — die Durchführung der neinmittfindigen Arbeitszeit für mechanische und der schriftlichen Arbeitszeit für handwerksmäßige Betriebe, einer Mindestlohn von 20,- für die Arbeitszeit pro Arbeitsstag und 10,- für die Überzeit." Die Geheimausgaben für die Stärke belaufen sich auf M. 147076,87. Davon wurden M. 78695,80 aus der Verbandskasse geleistet und M. 68380,77 kamen durch freiwillige Beiträge ein. Die Ursache des Streiks war folgende: Lohnabzug 11, Mietregelung 9, Nichteinhaltung getroffener Vereinbarungen, 1. Lohnherabsetzungforderung 16, Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit 5, Besetzung der Räderung von Baumwollseitens des Schäfers & betreffend Meister 2 und Besetzung der Hauseindustrie 1. Von den Streiks waren 21 von diesen, 9 der Heimarbeiter Erfolg für die Arbeiter, 16 verloren erfolglos und 3 wurden durch Vergleich erledigt. Platzregelungen infolge der Streiks fanden in 18 Fällen statt. Außer der Stärke kam eine große Zahl Lohnbewegungen vor, die nicht zu einer Arbeitszeitverkürzung und bezogen in den zwei Jahren keine Woche ohne Differenz mit dem Unternehmensum. Der Kämpfer wie auch die meisten Männer werden sich dogmatisch, daß Streiks ohne Rücksicht auf Erfolg angestrebt werden. Die Arbeiter überfordern ihre Kräfte und unterschätzen die des Unternehmers. Eine Regelung der Stärke muß notwendiger Weise eintreten. Es wird ein Antrag eingereicht, nach welchem jede Beitragszahl nach Höhe des Arbeitsverdienstes zum Streikunterstützungsfonds gezahlt werden sollen. Dieser Antrag, so wie die Schaffung der Bestimmungen über die Streikregelung, wurde der Generalversammlung des Vereins der Schuhmacher übertragen.

In den Kongreß schloß sich die siebente Generalversammlung des Vereins deutlicher Schuhmacher. Außer Vertretern des Vorstandes und Ausschusses waren 49 Delegierte für 32 Orte anwesend. Den Vorstandsericht entnahmen wir: Die obligatorische Einführung des Kästlers bei Erhebung eines Ertragsbeitrages von 30,- pro Quartal wurde, entsprechend dem Beschluss von Kassel, in Abstimmung in 160 Betrieben mit 3600 gegen 1828 Stimmen beschlossen. Der Beschluss hat für Agitation und Auflösung gänzlich gewirkt. Das neueste Votum der Fabrikanten veranlaßte die Verabsiedlung einer größeren Agitation und Verbreitung eines Plakates in 50 000 Exemplaren. Zur Zeit befanden 204 Fabriken und 29 Einzelgeschäfte. Aufgelöst haben sich 22, neugegründet 42. Auf den internationalen Schuhmacherkongress war der Verein vertreten.

Der Kästlerbericht vom 1. August 1896 bis 1. Februar 1898 ergibt eine Einnahme von M. 187 600,69 (davon Kassenbestand M. 28 781,82, M. 85 655,41 regelmäßige Beiträge); eine Ausgabe von M. 182 729,11 (davon Aufzug an den Unterstützungsfonds M. 82 000, zum Kästler M. 18 550). Der Kassenbestand betrug am 1. Februar 1898: M. 477,58. Die Mitgliedschaft betrug am 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich 619, zusammen 12 011. Bestand am 1. Februar 1898: M. 19 765 (Guthaben 3965). Zum Unterstützungsfonds gelangte ein M. 106 913,67, ausgegeben ein M. 106 765,82. Bei den statlichen Ergebnissen des Vorstandes vom 1. September 1897 wurden 225 Hauptfragen ausgesetzt; davon 129 mit brauchbaren Angaben zu Ende, die 17524 Personen betrafen. Davon sind in der Industrie 12 819 Personen in 53 Orten und 22 Betrieben beschäftigt, davon erwähnenswerte männlich 8485, weiblich 2611, jugendliche 762; davon in der Industrie 8485, männlich 6311, jugendliche 2611, weiblich 1874. Der Kästlerbericht vom 1. August 1896: männlich 11 492, weiblich

Arbeiterkunst im Baugewerbe.

Die organisierte baugewerbliche Arbeiterschaft ist bekanntlich seit Jahren bemüht, einen ausreichenden reichsgesetzlich geregelten Schutz gegen Gefahren für Leben und Gesundheit der auf Bauten Beschäftigten zu erreichen. Sie hat diese wichtige Frage unangefochten sowohl in ihrer Presse als auch in ihren Versammlungen und auf ihren Kongressen erörtert. Diese Erörterungen haben zur Einreichung von bezüglichen Petitionen an die Reichsregierung und den Reichstag geführt. Erfolg haben diese Bemühungen aber bis jetzt leider noch nicht gehabt, was sich vollständig daraus erklärt, daß der angestrebte Arbeiterkunst ohne Eingriffe in die Unternehmertreiber nicht konstruktiv und durchgeführt werden kann. Die maßgebenden Kreise sind ja stets geneigt, die Interessen des Unternehmertums möglichst zu schonen, ohne Rücksicht darauf, daß daraus den Arbeitern die schwersten Schädigungen erwachsen.

Während die Regierung dem Geschrei der Bünstler nach Gewerkschaftsrütteln ein willig Ohr leistet, widerstrebt sie der Erfüllung selbst solcher Arbeiterforderungen, die nichts Anderes beweisen, als gesetzliche Garantien dafür zu schaffen, daß die in § 120 a der Reichsgesetze erarbeitete generell konstruktive Schutzfürsorgeplikt auch wirklich in ausreichender Weise geübt wird.

Über jener Gesetzesbestimmung ist die Unfallverhütung im Baugewerbe tatsächlich mehr oder weniger der willkürlichen Entscheidung der Unternehmer überantwortet. Die Arbeiter der Fabrikbetriebe, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen, haben wenigstens den Vorbehalt, daß gewissenhafte Aufsichtsbeamte auf die Abstellung der Fähigkeiten im Betriebe hinweisen bzw. die Abstellung erzwingen können.

Diesen Vorbehalt haben aber die Bauarbeiter nicht! Denn auf die Baubetriebe erstreckt sich die Gewerbeaufsicht nicht, trotzdem dielben der ständigen, regelrechten Kontrolle in erster Linie mit bedürfen.

Ein Ausgleich dieses Verhältnisses kann nicht darin geschehen werden, daß ein überzeugender Beweis dafür, daß die berufsgenossenschaftliche Unfallverhütungspraxis Alles zu wünschen übrig lässt. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, der Umstand, daß nicht einzelne Unternehmer, sondern die Berufsgenossenschaft entschließungspflichtig für Unfälle ist, veranlaßt die Unternehmer, im finanziellen Interesse ihrer Genossenschaft auf die Verhütung von Unfällen in ihren Betrieben beobacht zu sein. Genau das Gegenteil ist der Fall: Der einzelne Unternehmer sündigt im Punkte des Arbeiterschutzes um so leichter, als die Genossenschaft nicht die Entschädigung einzustehen hat. Das ist eine Erfahrungsfattheit, über die der Einzelne sich durch schone Redensarten nicht hinweg täuschen läßt.

Zu Rücksicht auf alle diese Verhältnisse hat die baugewerbliche Arbeiterschaft in ihrem eigenen Interesse um so mehr die Pflicht, unaufhörlich und energisch,

nach einem festen Plan und unter Vorsehung bestimmter Gesetzbüntpunkte auf den Erlass reichsgesetzlicher Schutzbestimmungen hinzuwirken.

Die Erwähnung ist bestimmt dafür gewesen, daß in Hamburg sich eine freie Kommission unter dem Namen:

Kommission für Bauarbeiterkunst

gebildet hat, welche die beständige Propaganda organisieren, fördern und zum Ziele führen will.

Dieses Unternehmen hat zweifellos die volle Sympathie der Berufsschwestern, Genossen und aller wirtschaftlichen Menschenfreunde. Die Arbeiter, die bei Ausübung ihrer gefährlichen Tätigkeit Tag für Tag ihr Leben in die Schanze stossen, müssen verlangen, daß ihnen ausreichender Schutz durch Reichsgesetz garantiert wird; die Arbeiter müssen verlangen, daß sie ein entscheidendes Wort mitzurechnen haben bei der Festlegung der Schutzvorschriften; die Arbeiter müssen auch verlangen, daß ihnen eine bestimmende Mitwirkung bei der Überwachung der Schutzvorschriften gesichert, ein geistiger Rückhalt geboten wird bei der notwendigen Unterstützung der anzustellenden Kontroll- oder Revisionsbeamten.

Die Kommission ist sich nun vollständig bewußt, daß noch genaue Zeit vergehen wird, bevor der angeforderte Arbeiterschutz zur Geltung kommt. Darum müssen die Bauarbeiter bestrebt sein, alles ihnen bisher Gebotene nicht nur voll auszunutzen, sondern zu vervollkommen zu suchen. Hierbei kommen in erster Linie die Baupolizeivorschriften für einzelne Orte und Bezirke, soweit sie auf den Geschäftsbau und sonstige Schutzmaßregeln Bezug haben, in Betracht. Damit auch auf diesen Gebiete streng planmäßig vorgegangen wird, will die Kommission Normenvorschriften ausarbeiten und auch sonst den Berufsgenossen mit Rath und That an die Hand gehen. Durch wiederholte, wohlgeplante Baukontrolle seitens der Arbeitern müssen die Möglichkeit bloßgelegt werden, damit die Behörden nicht umhin können, helfend einzutreten.

Neben der Förderung des direkten Schutzes gegen die Gefahren für Leben und Gesundheit der Bauarbeiter, erachtet die Kommission als weitere Aufgabe für sich, dem von den Bünstlern geforderten „Befähigungsnachweis“ ein ganz besonderes Augenmerk zu widmen. Wie allzeit befandt sein dürfte, machen die Baugewerksinnungen in der letzten Zeit trampfhafe Anstrengungen in der Presse und den Parlamenten, um wenigstens für das Baugewerbe den Befähigungsnachweis zur Einführung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit entblößen sich die Baugewerkszünftler nicht, wenn von ihnen bestreite Steigerung der Unfälle ihren Zwecken zu machen. Die Befürworter des Befähigungsnachweises wollen der Welt glauben machen, die Mehrzahl der schweren Unglücksfälle wäre nicht passiert, wenn der geforderte Befähigungsnachweis für das Baugewerbe eingeführt gewesen wäre. Dies ist Humburg!

Die Sorte Bauunternehmer, die im Sinne der Baugewerksinnungen den Befähigungsnachweis erbracht — eine wirkliche Befähigung zu theoretischer und praktischer Arbeit geht den meisten heutigen Bünstlern vollständig ab —, hat genau so viel und schwere Un-

fälle verschuldet, wie die nicht „geachteten“. Nicht um die Befähigung handelt es sich, sondern um die Gewissenhaftigkeit! Den Innungsgänslein ist es so wenig ernst mit der Befähigung zur Verhütung von Bauunfällen wie dem übrigen Unternehmertum. Und woher denn der Befähigungsnachweis? Wo tritt denn der Unternehmer, namentlich der Großunternehmer, noch hervor mit seiner Befähigung? Als wirtschaftlicher Bauleiter ganz gewiß nicht! Ist ein Unglück passiert, dann versucht der Unternehmer, wenn die Schuld den Arbeitern nicht aufgeschoben werden kann, die Verantwortlichkeit dem Bauleiter zuzuschreiben. Und die Gerichte haben leider viel zu oft in diesem Sinn entschieden. Was hat aber das Unternehmertum, zu allermeist die Innungsmaster, aus der Befähigung der Arbeiter gemacht? Innungsmaster in den kleineren Städten sind es, die sich seit Jahren auf die Lehrlingszüchter geworben haben. Wenn die jungen Leute zwei oder drei Jahre den Kalkofen geschleppt, mit Sack und Schaufel, auf dem Materiallager oder im Herbstfeld gearbeitet haben, dann werden sie hinausgeschlossen in die Welt als Gesellen. Was macht das Unternehmertum mit wirklich befähigten Gesellen und Arbeitern, wenn diese geringfügige Ansprüche auf Erfüllung ihrer Lebenshaltung machen? Ausgeschwärzt werden die Arbeiter, die seit Jahren den Befähigungsnachweis erbracht haben, und an ihre Stelle treten unqualifizierte Arbeiter, oftmals aus fremden Landen herbeigeschafft unter Vorstellung falscher Thatsachen von den Innungsmännern.

Alo nur der nackte Egoismus läßt die Bünstler den Befähigungsnachweis fordern als ein Erwerbsprivileg. Darum wird auch die Kommission mit aller Entschiedenheit Stellung gegen die Einführung des „Befähigungsnachweises“ nehmen.

Ganz besonders wird auch die Kommission die Ursachen und Wirkungen des sogenannten Bauherrnbedrängnisses aufklären. Der Bauherrnwindel ist in letzter Zeit so stinkend geworden, daß auch die Gesetzgebung nicht mehr umhin kommt, mit Abschlußvorschlägen an die Deputenheit zu treten. Den Arbeitern wird jedoch in den bekannt gewordenen Gesetzentwürfen fast garantiert Rechnung getragen. Auch bei Regelung dieser Materie bedarf es eines plausiblen Eingreifens, wenn etwas für die Arbeiter Eigentümlich dabei herauspringen soll.

Zur weiteren und endgültigen Förderung der vorstehend dargelegten Befreiungen hätte die Kommission für notwendig, daß sie von ihr zu betreibende Agitation die weitere Autorisation der gesammelten Bauarbeiterkunst Deutschlands findet durch einen allgemeinen

Bauarbeiterkongress.

Dieser Kongress, der sich nur mit gesetzgeberischen Fragen beschäftigen soll, ist notwendig, wenn die Bewegung zu einem gebildeteren Abschluß gebracht werden soll. Sache des Kongresses würde es auch sein, die Kommission zu einer dauernden Einrichtung zu machen und eventuell einer Person mit der Führung der Geschäfte zu beauftragen.

Der Kongress müßte baldmöglichst, etwa zu Beginn des Frühjahrs 1899, stattfinden. Die Kommission

einer Kulturlistung, wie sie bis dahin noch nicht erlebt worden in der Welt. Nicht um die „Brandfackel“ in das morsche Gebäude der bestehenden Staats- und Gesellschaftsorganisation zu schleudern, nicht um die Absicht „gewaltfamiger Umsturz“ zu offenbaren, feiert das klassenbewußte internationale Proletariat seinen Maifeiertag — nein, seine Manifestation im Gegenheil! darauf gestölt, die öffentlichen Gewalten, die Männer am Staatskrüppel, die herrschenden Stände und Klasse zu mahnen, nicht wohlt der entwicklungsgesetzlichen Notwendigkeit, den aus dem Range des organisierten Proletariats resultierenden revolutionären Bestrebungen der Arbeiter sich zu widersetzen, nicht sich zu kammern an unheilvolle Anschuldigungen und Einrichtungen, sondern jener Röhrwennigkeit Rachezuflucht zu fragen, damit das Ereignis der rohen Gewalt in den unabänderlichen, natürlichen Verlauf der Dinge vermeidet werde. Die „Maifeierbummler“, wie die Presse der „geübten“ Gesellschaftswoche Arbeiter genannt hat, sie kommen nicht und sagen zu den Herrschenden: Gott ohne Weiteres Eure ganze Ordnung preis und macht Platz für den „Zukunftsstaat“! Nein, sie wissen, daß jede Gesellschaftsordnung, auch die bestehende, nicht das Produkt der Willkür, sondern das notwendige Ergebnis der Kulturrevolution ist und sich ausleben muß. Aber wenn sie im Abschreiter begreifen ist, wie die gegenwärtige, wenn sie in allen Tingen zittert, wenn in ihr und aus ihr selbst heraus neue Gesellschaftsüberzeugungen gegenüber offenbaren Ungerechtigkeit, geäußerte Vernunft gegen zweifellose Unvernunft um Anerkennung und praktische Gestaltung ringen — dann sollten die, deren Interessen sie bislang gelebt, nicht den ungeheueren Fehler begangen, sich fanatisch für die „Gehaltung des Bestehenden“ auf-

zuwerfen, die bestehende Ordnung für die „benthalbar beste“, als die „möglichst höchste Stufe der Kultur“ und als „unantastbar“ zu erklären.

So sagen die „unstürzfreien“, die „ungeübten“ Arbeiter. Und sie fügen hinzu: „Ergeht Maßregeln zur Gewindung der sozialen Verhältnisse; gewährt dem Proletariat den notwendigen Schutz gegen Unfälle, die Volkskunst vernichtende Ausbeutung wie Unterdrückung jeder Art; und setzt und lasset frei die Woge, die hinauskommt aus dem Geist des Gegenwart. Die bestehende Ordnung selbst schafft die Bedingungen der Revolution, die sich gegen sie richtet und ihre volle Erfüllung heißt.“

Ein Bericht, zu erfassen, ob die herrschende Gesellschaft ein Gewissen hat, ob, wenn es schlimmern sollte, es nicht gemeint werden kann, ist die Maledemonstration der Arbeiter. Bis jetzt haben die „machgebenden“ Elemente nicht gezeigt, daß angebracht erscheint, ihnen Verständnis für die große soziale Frage unserer Zeit zugemessen, von ihnen eine gebührende Würdigung der Tendenz des Weltfeiertages der Arbeit zu erwarten. Sie haben sich bemüht, diese Tendenz in ihr Gegenheil zu entstellen, der international verbündeten Arbeiterschaft niedrige und unsinnige Motive für ihre Bestrebungen beizumessen; sie haben gegen diefeß in fröhlicher Weise gekehrt, unter dem heuchlerischen Vorgetragen, für die „bekrönte Macht“ und Gesellschaftsordnung“ eintreten zu müssen; sie haben die an der Seite sich beteiligenden Arbeiter zum Ziel höflicher Verabschiedung und rücksichtloser Maßregeln gemacht; kurz: sie haben nichts unterlassen, den Beweis zu liefern, wie es mit ihrem „Gewissen“ und mit ihrer sozialpolitischen „Bildung“ steht. Statt in den Kirchenräumen und Büschen zu sitzen, für deren Erfahrung

sie eintreten — während im Innern der Gesellschaft sich immer sinner und geballiger die Verfehlung und Unmoralisierung, sowohl der materiellen wie der geistigen Kulturbedingungen vollzieht — seien sie die große soziale Gefahr in der Arbeiterbewegung, die bessere Einschätzungen und Zustände anstrebt. Die Mädelier aber gilt ihnen als „schlimmste Ausgeburt des Umsturzgeist“.

Aber unbedingt davon, begehen die Arbeiter diese hohe Feier heiter zum neuen Male, in dem erhabenden Bewußtsein, daß der Geist, dem sie entsprungen, seit 1889 ungewöhnlich gewonnen hat an Kraft, und daß neue Missionen seiner Theologie geworden sind. Da manifestieren sie nun wieder, in allen Ländern der modernen Kultur, ernst und würdig, erfüllt von einer hohen Idee, geleitet von einem edlen Willen; da erheben sie wieder die Hände zu erneutem Goldknüppel der Liebe und Treue gegenüber, wie der Kreis im gemeinsamen Kampfe wider Mammon- und Molochsverehrung. Gerechtigkeit, Friede, Freiheit, Völkerfreundschaft ist ihre Lösung. Dem Menschenrecht für Alles, was Menschenartig ist, trägt der Allgemeinheit wollen sie zum Siege verhelfen. Unüberwindlich ist der Arbeit Volk in diesem Geiste, ungottlobär sein Glaube an diesen Geistes Sieg. Hoch flattert sein Panier; wer eicher Mensch ist, folgt ihm!

Und wenn der Arbeit Maienfest erlangt, gibt er sein Herz zum Pfand einer großen, guten Sache und stimmt beglückt ein in den millionenfachen Jubelzug:

**Der Arbeit Heil! Sieg ihrem Recht!
Hoch Völkerfreude, Völkerbund!**